

100 Jahre Heineanum

Dem ersten Museumsführer vor 99 Jahren folgten viele Auflagen

Von Dieter Kunze

Halberstadt. Das Museum Heineanum feiert im Mai seinen 100. Geburtstag. Zur Geschichte der Vogelkundsammlung gehört eine rege eigene Verlagstätigkeit. Im Mai 1910 gab das Museum einen ersten Führer heraus, dem später weitere Auflagen folgten.

Damals wurden alle Jäger und Naturfreunde gebeten, ungewöhnliche Beute dem Museum zur Verfügung zu stellen, „wo sie der öffentlichen Belehrung und der Wissenschaft dienen und vor Verderbnis dauernd geschützt sind“. Dabei wurde ebenfalls darauf hingewiesen, seltene Vögel vor dem Ausrotten zu bewahren, „um so auch den Bestrebungen zur Erhaltung der Naturdenkmäler die Hand zu reichen“, schrieb August Heine im Mai 1910.

Das Museum befreite damals Schüler der Volksschulen im



Kreis Halberstadt und den Nachbarkreisen von der Entrichtung des Eintrittsgeldes sowie Personen, die das Museum zu wissenschaftlichen Zwecken besuchten sowie Personen auf Grund der Rege-

lungen, die sie dem Kuratorium glaubhaft nachweisen.

Die Heine'sche Vogelsammlung enthielt damals 12 367 Exemplare und zwar 7313 ausgestopfte Vögel und 5054 Bälge in 5431 verschiedenen Arten.

„Das ist eine ansehnliche Zahl. Sind doch überhaupt bis jetzt nur etwa 14 000 Vogelarten bekannt. Von diesen sind etwa 400 Vogelarten in Deutschland gefunden worden. Festgestellt ist, dass 227 Arten hier brüten. 78 Arten kommen regelmäßig im Herbst aus dem Norden und Nordosten durch Deutschland“. In 54 Abteilungen der 13 großen Doppel- und drei einfachen Schränken, die in zwei Sälen Aufstellung fanden, sind die ausgestopften Exemplare untergebracht.

Dem Zuschauer standen über 132 laufende Meter und 363 Quadratmeter Ansicht zur Verfügung. Platzmangel gab es schon damals.